Ein Bildungskompass zur Orientierung?

Der Orientierungsplan und das Projekt „Singen-Bewegen-Sprechen“

Dip.-Päd. Moritz Meurer

Inhalt

- Ein Bildungsplan für Kindergärten?!
- Der Orientierungsplan - Grundlagen
- Der Orientierungsplan - Die Bildungsfelder
- Singen-Bewegen-Sprechen und die Umsetzung des Orientierungsplanes

Ein Bildungsplan für Kindergärten?!

Warum es „**den**“ Kindergarten gar nicht gibt!

Gruppenstrukturen

Pädagogische Konzepte

Vielfältige Trägerlandschaft

Organisations-formen

Rahmen-bedingungen

Am Anfang war der …

Ein Bildungsplan für Kindergärten!?

PISA-SCHOCK

12. Kinder- und Jugendbericht (2005)

„Es steht dabei außer Frage, dass das gegenwärtige durchschnittliche Niveau pädagogischer Qualität nicht befriedigen kann, (…) und dass nach internationalen Standards gute und sehr gute Qualität nur in einer Minderheit von Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen erreicht wird“ (S.347)

Kindergarten

?

KMK-Beschluss (03./04.06.2004) zur frühen Bildung in Kindertageseinrichtungen:

Die Länder erstellen Rahmenpläne, die Förderbereiche für das zu realisierende Bildungsangebot benennen und die dadurch deren Bildungsauftrag konkretisieren.

Kindertagesbetreuungsgesetz (19.03.2009)

§ 2a Förderauftrag und Qualität

(3) Für die Förderung der Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt in den Tageseinrichtungen gilt der nach § 9 Abs. 2 erstellte Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Gesellschaftlich-politisches Steuerungsinstrument

- Ziel: einwirken auf die Wirklichkeit von Erziehung und Bildung im Elementarbereich
- Vergleichbarkeit schaffen
- Qualität sichern, erhalten, steigern
- Vernetzung mit anderen Institutionen gewährleisten
- Professionalisierung

Grundlage von „Singen-Bewegen-Sprechen“ ist der Orientierungsplan

- Ziele, Inhalte und die päd.-did. Konzeption sind auf den Orientierungsplan abgestimmt.
- Das musikpädagogische Personal benötigt fundierte Kenntnisse über den Orientierungsplan.

  (Rahmenplan vom 16.06.2010)

Der Orientierungsplan - Grundlagen

Der Orientierungsplan

Teil A - Grundlagen

Grundlagen und Ziele

- Bildungs- und Erziehungsverständnis

Pädagogische Herausforderungen

- Haltung und Professionalität
- Räume
- Beobachtung und Dokumentation
- Erziehungspartnerschaften/ Kooperationen

Merkmale eines „guten“ Kindergartens

- Qualitätsentwicklung und -sicherung

Teil B - Bildungskompass

Erziehungs- und Bildungsmatrix

- Motivationen des Kindes
- Bildungs- und Entwicklungs-felder

Definition von Verbindlichkeiten

Das Bildungsverständnis des Plans

Bildung

- Eigenaktiver Prozess
- Interaktiver Prozess
- Entbindet die pädagogischen Fachkräfte aber nicht von ihrer Verantwortung Bildungsprozesse anzuregen!

Erziehung

- Von außen intendierter Prozess
- direkt (z.B. Regeln und Rituale)
- indirekt (z.B. Vorbildverhalten, Gestaltung von Räumen)

Das Bildungsverständnis des Plans – Mehrperspektivität

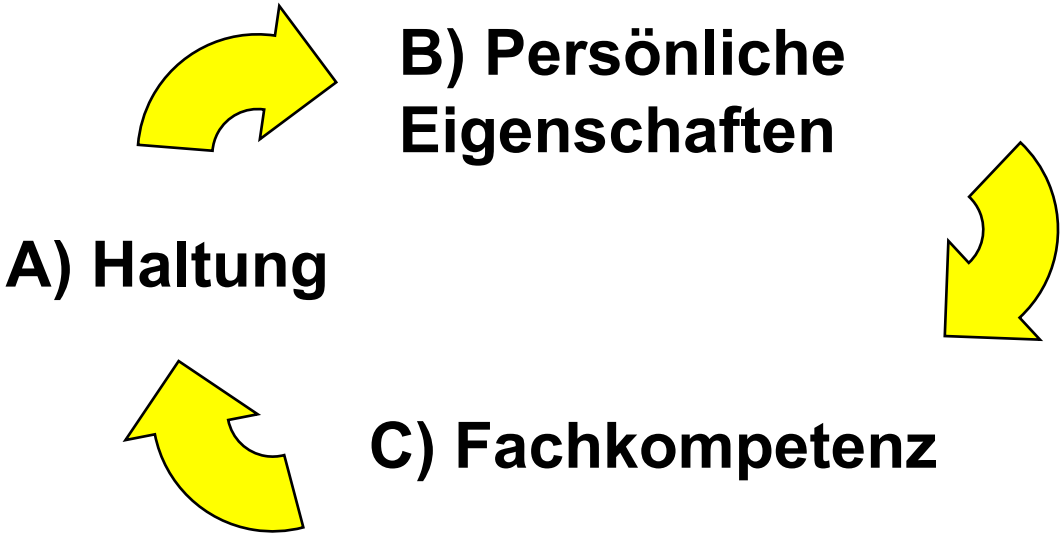
1. **Bildung als aktiver Prozess**
2. **Bildung als lebenslanger Prozess**
3. **Bildung als interaktiver Prozess**
4. **ErzieherInnen als Beobachter und Arrangeure**
5. **Vorbildfunktion und Notwendigkeit des lenkenden Einwirkens**
6. **Vergangenheits- und Zukunftsbezug**
7. **Vorbereitung auf einen gelingenden Übergang in die Grundschule**

Das Bild vom Kind

Die Rolle der Erzieherin

„Die Erzieherin ist deshalb als **Frühpädagogin** zu verstehen, deren **pädagogisches Kerngeschäft** auf die förderliche Entwicklung **jedes einzelnen Kindes** gerichtet ist.“
(Orientierungsplan, S. 59)

Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte



21 Aufgaben der Erzieherin

(nach Prof. Dr. N. Huppertz)

Erziehen	**Bilden**	**Betreuen**
Beraten	**Leiten**	**Planen**
Entscheiden	**Organisieren**	**Vorbereiten und Nachbereiten**
Koordinieren	**Verwalten**	**Anleiten und Ausbilden**
Bewerten und Beurteilen	**Im Team arbeiten**	**Kooperieren**
Elternarbeit	**Öffentlichkeitsarbeit**	**Beobachten**
Dokumentieren	**Evaluieren**	**Qualität sichern**

Der Orientierungsplan – Die Bildungsfelder

Pädagogisches Handeln

„Dies erfolgt einerseits in **geplanter Form** durch die absichtsvolle **Gestaltung von Aktivitäten** (Programm, Angebote, Projekte …),
andererseits durch die Reaktionen der Erzieherin auf das, was Kinder beschäftigt und wofür sie sich engagieren.“ (S. 102)

Pädagogisches Handeln ist zielgerichtet

Die Motivationen des Kindes

Was braucht das Kind?

- Menschliche Zuwendung
- Soziale Einbindung
- Anregende Bildung von Anfang an
- Orientierende Führung
- Anerkennung ihrer selbst und ihrer Leistungen
- Gestalterischen Freiraum („etwas bewegen können“)
- Genügend Raum und Zeit für sich
- Grundbedürfnisse (Essen, Trinken, Wärme, Schlaf…)

Die Motivationen des Kindes

A) Anerkennung und Wohlbefinden erfahren

B) Die Welt entdecken und verstehen

C) Sich aus-drücken und verständigen

D) Mit anderen leben

Die Bildungsfelder

Körper	Sinne	Sprache
Sport/Bewegung, Ernährungswiss.	Musik/Rhythmik, Kunst	Deutsch, Fremdsprache(n)

Denken	Gefühl und Mitgefühl	Sinn, Werte, Religion
Mathematik, Naturwissenschaften	Sozialerziehung, Naturpädagogik	Religionen, Philosophie

Erziehungs- und Bildungsmatrix

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Worauf nimmt der Kindergarten Einfluss?

Motivation des Kindes

Was will das Kind?
Was braucht das Kind
(zum gelingenden Leben)?

		1. Körper	2. Sinne	3. Sprache	4. Denken	5. Gefühl und Mitgefühl	6. Sinn, Werte und Religion
		I. Anregende Umgebung II. Pädagogisches Handeln	I. Anregende Umgebung II. Pädagogisches Handeln	I. Anregende Umgebung II. Pädagogisches Handeln	I. Anregende Umgebung II. Pädagogisches Handeln	I. Anregende Umgebung II. Pädagogisches Handeln	I. Anregende Umgebung II. Pädagogisches Handeln
A. Anerkennung und Wohlbefinden erfahren!	• Gesundheit • Geborgenheit • Selbstwirksamkeit	A1	A2	A3	A4	A5	A6
B. Die Welt entdecken und verstehen! (wahrnehmen, beobachten, erforschen)	• Das Ich • Natur und Umwelt • Soziales und kulturelles Gefüge	B1	B2	B3	B4	B5	B6
C. Sich ausdrücken!	• nonverbal • verbal • kreativ	C1	C2	C3	C4	C5	C6
D. Mit anderen leben!	• Regeln • Rituale • Traditionen	D1	D2	D3	D4	D5	D6

Weiterführung in der Grundschule

Weiterführung in der Grundschule

A B C D

Pädagogisches Handeln konkretisiert durch Impulsfragen

Aufbau der Bildungsfelder

Einleitung

Ziele

Fragen als Denkanstöße

Weiterführung in der Grundschule

Ziele

„Die Zielformulierungen aller Bildungs- und Entwicklungsfelder sowie die übergreifenden Ziele haben für die Einrichtungen und die Träger verbindlichen Charakter.“ (S. 99)

„Die Wege, die zur Zielerreichung beschritten werden, können je nach Vorortsituation unterschiedlich aussehen.“ (S. 100)

Fragen als Denkanstöße

Die (…) Fragen sind als Denkantöße für die einzelne Erzieherin, für die Leiterin und für das Team zu verstehen. Sie sind nicht als abzuarbeitender Katalog aufzufassen, sondern sie sollen **Impulse** für die Umsetzung der Ziele geben.
Wichtig dabei ist, dass diese Denkanstöße **im Team diskutiert** werden und auch zur „Standortbestimmung“ des Kindergartens dienen. (S.100)

Generierung von Schulfähigkeit

„Die **Ziel**setzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder, die **während der gesamten Kindergartenzeit** des einzelnen Kindes entwicklungsangemessen und individuell verfolgt werden, unterstützen das Kind bis zum Schuleintritt, folgende Kompetenzen zu erwerben:…“ (S. 81)

Schulfähigkeitskriterien

Schulfähigkeitskriterien nach dem Orientierungsplan

Die Kinder können

- sich mit Freude bewegen
- **einige Reime und Lieder auswendig und nehmen am gemeinsamen Sprechen, Singen und Musizieren aktiv teil;**
- in einer Gruppe gemeinsam eine Aufgabe bewältigen
- mit anderen Kindern angemessen kommunizieren und Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aufbringen und zeigen
- …

Kerngeschäft ist demnach

die Umsetzung der Bildungsziele

aus den einzelnen Bildungsfeldern,

um Schulfähigkeit zu generieren.

Verbindlichkeiten

- Umsetzung der Ziele
- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, regelmäßige Elterngespräche
- Einsatz geeigneter Beobachtungsverfahren
- Beachtung datenschutzrechtlicher Belange bei der schriftlichen Dokumentation der individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse
- Kooperation mit der Grundschule

Singen-Bewegen-Sprechen und die Umsetzung des Orientierungsplanes

SBS und der Orientierungsplan

„Ein Kind, das singt, ist wie das sprudelnde Wasser einer Quelle oder wie eine aufblühende Blume beim Sonnenaufgang eines schönen Frühlingsmorgens.

Es singt, weil die Freude in ihm wohnt, eine unaussprechliche Freude voller Lachen und voller Gesang.“

(Fernand Maillet, Orientierungsplan, S. 122)

„In aller Regel empfinden Kinder auch das gemeinsame Singen und Musizieren als fröhliches Spiel.“

Dadurch haben sie aber vieles gelernt:

- Konzentration
- Auf andere zu hören
- Rhythmus, Takt, Tempo
- Gemeinschaft erleben
- Schulung der Sing- und Sprechstimme
- Erweiterung des Wortschatzes
- Ausdruck eigener Gefühle

„Programm "Singen-Bewegen-Sprechen" soll in Sprachförderung überführt werden

„Da sich bei SBS gezeigt hat, wie gut die Kindergärten die Kleinsten mit dem Dreiklang Singen, Bewegen, Sprechen fördern können, wäre das ein gutes Instrument für eine intensivierte spielerische Sprachförderung“

(http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1345841/index.html, 01.12.2011)

Aufbau des Bildungsfeldes „Sprache“ und seine Relevanz für SBS

Faktoren für den Sprachlernprozess

Bezugspersonen

Spielerischer Umgang mit der eigenen Lautproduktion

sich wiederholende Alltagsroutinen

anregende Umgebung

Der Erwerb der Sprache ist ein **Wechselwirkungsprozess** zwischen **Eigenproduktion** und förderlichen **Anstößen** durch Bezugspersonen und auch andere Kinder.

Einleitung Bildungsfeld Sprache

„Deshalb soll in Kindertageseinrichtungen – gerade auch mit Babys – sehr viel gesprochen werden.

Kniereiterspiele, Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Erzählrunden, Kreisspiele, rhythmisches Sprechen gehören zum täglichen Programm wie die sprachliche Begleitung von allem, was erlebt und getan wird, auch beim Wickeln und Wiegen.

Mit Musik und Bewegung erobern sich Kinder die Sprache erst so richtig.“

(Orientierungsplan, S. 131)

Bildungsfeld Sprache - Ziele

Die Kinder…

- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischen Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen.

A) Sprache als Instrument, um Anerkennung zu bekommen und Wohlbefinden zu erfahren

B) Sprache, die dazu hilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen

C) Sprache nutzen, um sich auszudrücken

D) Sprache entfalten, um mit anderen zu leben

Fragen als Denkanstöße

A3 Sprache als Instrument, um Anerkennung zu bekommen und Wohlbefinden zu erfahren

- Wie werden andere Sprachen, Dialekte und Kommunikationsformen wertgeschätzt? Wann kommen sie zum Einsatz (z. B. in Liedern, Fingerspielen und Geschichten etc.)?
- Wie wird das Kind dazu angeregt, mit Sprache zu spielen (z. B. selber reimen, Silben klatschen, rhythmisch sprechen, Laute austauschen)?

Fragen als Denkanstöße

B3 Sprache, die dazu hilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen

- Wie werden die Kinder angeregt, Geschichten und Erlebtes, Gefühle und Ideen in kleinen Rollenspielen, Bildern, Hörspielen, Filmen, Daumenkino etc. und in Musik umzusetzen und sprachlich zu begleiten?
- Wie werden Werke nonverbalen Ausdrucks (z.B. Bildende Kunst, Musik) als Sprechanlass genutzt?

Fragen als Denkanstöße

C3 Sprache nutzen, um sich auszudrücken

- Welche Lieder und Spiele werden eingesetzt, mit denen die Aufmerksamkeit der Kinder auf den Lautaspekt der Sprache (Schrift) gelenkt wird (z.B. „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“)?

Fragen als Denkanstöße

D3 Sprache entfalten, um mit anderen zu leben

- In welcher Form wird Kindern und deren Eltern mit anderer Herkunftssprache Gelegenheit gegeben, etwas aus ihrer Sprache und Kultur vorzustellen (Wörter, Sätze, kleine Verse, Lieder)?

Aufbau des Bildungsfeldes „Sinne“ und seine Relevanz für SBS

Einleitung Bildungsfeld „Sinne“

„In einem ganzheitlichen Blick und in einem großen Verständnis für die Welt der Kinder gehören hierzu (…) und in ganz besonderer Weise auch die Musik.

Und zwar Musik in allen kindgerechten Formen des praktischen Umgangs – auch in der Verbindung mit Spiel und Sprache, mit Hören und Zuhören, mit Tanz und Bewegung.“

/Orientierungsplan S. 122)

Bildungsfeld Sinne

Die Kinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne
- nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.
- Entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

A) Sinneswahrnehmungen bewusst entwickeln, um sich wohl zu fühlen

B) Mit Hilfe der Sinne sich selbst und die Welt entdecken und verstehen

C) Sinne schärfen, um sich auszudrücken (nonverbal, verbal, kreativ)

D) Sinne entfalten, um mit anderen leben (Regeln, Rituale, Traditionen)

Fragen als Denkanstöße

A2 Sinneswahrnehmungen bewusst entwickeln, um sich wohl zu fühlen (Gesundheit / Anerkennung / Selbstwirksamkeit)

- Welche Möglichkeiten erhält jedes Kind, neue Sinneseindrücke zu sammeln und zu ordnen (Rhythmus spüren, Echo hören)?
- Erhält jedes Kind die Möglichkeit, Stille zu erfahren?

Fragen als Denkanstöße

B2 Mit Hilfe der Sinne sich selbst und die Welt entdecken und verstehen

- Welche Gelegenheiten bietet der Kindergarten, die Natur,Kunst und Musik mit möglichst vielen Sinnen zu erleben?
- Welche Möglichkeiten werden dem Kind gegeben, über Sinneseindrücke zu sprechen (z. B. bei Bild- und Kunstbetrachtungen, beim Musikhören)?

Fragen als Denkanstöße

C2 Sinne schärfen, um sich auszudrücken

- Wie lernt das Kind, sich über seine Sinneseindrücke verbal zu äußern (z. B. zu Farben, Formen, Klängen, Gerüchen etc.)?
- Wie wird das Kind dazu angeregt, Sinneseindrücke auf vielfältige Weise auszudrücken (mit Instrumenten, Naturmaterialien, Alltagsgegenständen, eigenem Körper, bildnerischen Gestaltungen etc.)?
- Werden dem Kind vielfältige Materialien (z. B. Pinsel, Staffelei, Recyclingmaterial, Naturmaterialien, Matten, Tücher, Handpuppen, Licht- und Klangquellen) zur Verfügung gestellt?

C2 Sinne schärfen, um sich auszudrücken

- Welche Angebote stehen zur Verfügung, um ungewohnte Sinneserfahrungen zu machen (z. B. Sonnenbrillen, Prismen, Kaleidoskope ,Verzerrspiegel, Regenrohr, Hörspaziergänge)?
- Welche Möglichkeiten der Bild- und Kunstbetrachtung und des Musikhörens haben die Kinder?
- Können die Kinder Musikstücke, Stegreif- und Theaterspiele (einschließlich dazugehöriger Kostüme, Bühnenbilder) erfinden, gestalten und zur Aufführung bringen?
- Wie wird das Kind dazu angeregt, Musik,Kunst, Literatur und andere Ausdrucksformen der eigenen und fremder Kulturen und Epochen sinnlich zu erfahren?

Fragen als Denkanstöße

D2 Sinne entfalten, um mit anderen zu leben

- Können Kinder beim gemeinsamen Singen, Spielen und Gestalten die Gemeinschaft aktiv erleben und mit gestalten?

Bildungsfeld Körper

Die Kinder

- bauen ihre […] koordinativen Fähigkeiten aus.
- Erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fähigkeiten
- Erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kommunikation, Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater

A) Körperbewusstsein entwickeln, um Anerkennung zu erfahren Und sich wohl zu fühlen

B) Mit dem Körper sich selbst und die Welt entdecken und verstehen

C) Sich ausdrücken (nonverbal, verbal, kreativ)

D) Mit anderen leben (Regeln, Rituale, Traditionen)

Bildungsfeld Denken

Die Kinder

- experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck

A) Denken entfalten, damit das Kind Anerkennung erfahren und sich wohl fühlen kann

B) Denken entfalten, um die Welt zu entdecken und zu verstehen

C) Denken entfalten, um sich auszudrücken

D) Denken entfalten, um mit anderen zu leben

Bildungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Die Kinder

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wert zu schätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.

A) Anerkennung erfahren, sich wohl fühlen

B) Die Welt entdecken und verstehen

C) Sich ausdrücken können (nonverbal, verbal, kreativ)

D) Mit anderen leben (Regeln, Rituale, Traditionen)

Bildungsfeld Sinn, Werte, Religion

Die Kinder

- kennen unterschiedliche Zugänge zum Leben (religiös-weltanschaulich, technisch-naturwissenschaftlich, künstlerisch u.a.) […]
- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei

A) Anerkennung erfahren, sich wohl fühlen

B) Die Welt entdecken und verstehen

C) Sich ausdrücken können (nonverbal, verbal, kreativ)

D) Mit anderen leben (Regeln, Rituale, Traditionen)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!